

1. Ausgangslage

Wie wichtig die Akzeptanz und Einstellung von Eltern für die Schulentwicklung ist, konnte in den letzten Jahrzehnten für unterschiedliche Bereiche nachgewiesen werden. Eine erfolgreiche Entwicklung hin zu einer inklusiven Schule wird daher auch vom Grad der elterlichen Akzeptanz und ihrer Einbeziehung in diesen Prozess abhängen (HENDRICKS 2011). Die Elternbefragung wurde als **Ausgangserhebung** durchgeführt und ist im Gesamtprojekt der **WB ERINA** (Wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs „Erprobung von Ansätzen zur inklusiven Beschulung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Modellregionen“; LZ 2012-2016) dem Schwerpunkt der **Unterrichts- und Schulentwicklung** zuzuordnen. Ziel ist es, nach Projektende die Veränderungen hinsichtlich der Akzeptanz einer inklusiven Schule zu erfassen.

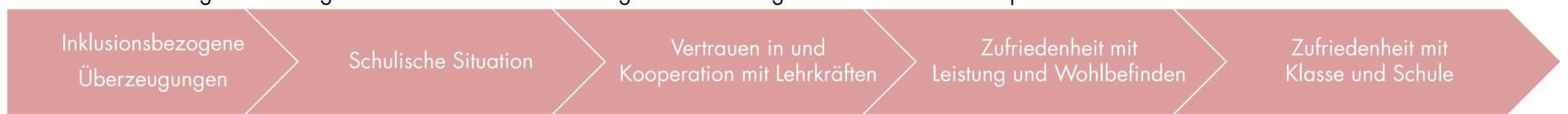
2. Theoretischer Bezugsrahmen

Für die Studie wurden folgende Aspekte bzw. Konstrukte erfasst:

- ❖ Akzeptanzforschung
 - Vertrauen in die Lehrkräfte und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften bzw. der Schule (DE BOER et al. 2010, PREUSS-LAUSITZ 2009)
 - Zufriedenheit mit Schulleistungen und Wohlbefinden des Kindes (HENDRICKS 2013, MÜLLER 2013, PREUSS-LAUSITZ 2009)
 - Schul- und Klassenklima, Rahmenbedingungen (MÜLLER 2013, KILLUS 2001, ROSENBLADT 2003, PIVIC 2002)
- ❖ Inklusionsforschung
 - Einstellung zu Inklusion (vgl. DE BOER ET AL. 2010, EAGLY & CHAIKEN 1993)

3. Untersuchungsschwerpunkte

Auf der Basis bisheriger Forschungsbefunde wurden für die vorliegende Studie folgende Facetten von Akzeptanz definiert und untersucht:



4. Fragestellung

Welche Ausprägungen elterlicher Akzeptanz bezüglich einer inklusiven Schule lassen sich zum Zeitpunkt der Ersterhebung feststellen?

5. Untersuchungsmethode

Stichprobenbeschreibung und Rücklauf

	Stichprobe	Σ Rücklauf	in % nach Schulform	in % an Gesamt
GS	512	337	65,8	19,0
MS	1101	468	42,5	26,3
Gym	167	91	54,4	5,0
Σ	1780	896	-	-
in %	100	-	-	50,3

Tab. 1: Stichprobe und Rücklauf

Untersuchungsinstrument & Datenerhebung

- ❖ Standardisierter Fragebogen mit überwiegend geschlossenen Fragen (vier- bis fünfstufige Likert-Skala) sowie offenen Fragen zu den Erwartungen an den Schulversuch/zur Zufriedenheit mit der Klasse/Schule
- ❖ Paper-Pencil-Befragung
- ❖ Untersuchungszeitraum: März bis Mai 2013

Auswertungsmethoden

- ❖ Explorative Faktorenanalysen/Reliabilitätsanalysen (BÜHNER 2011)
- ❖ Deskriptive Datenanalyse
- ❖ ANOVA / Kruskal-Wallis-Test (EID ET AL. 2011)
- ❖ Qualitative Inhaltsanalyse (nach BALES 1950)

6. Erste ausgewählte Ergebnisse

6.1 Persönliche Vorstellungen von Inklusion

- Eltern nannten v.a. das gemeinsame Lernen (18,2%) sowie die sozialen Aspekte der Inklusion (Integration) (n=426)

6.2 Erwartungen an die Erprobung eines inklusiven Schulansatzes

- ungefähr 26,2% der Eltern hoffen auf mehr Akzeptanz und Vielfalt (n=343)
- dagegen äußerten sich lediglich 4,3% eher kritisch oder hatten eine ablehnende Einstellung (n=343) – allerdings sollte man die hohe Rate an Enthaltungen (56,1%) im Auge behalten

6.3 Zusammenarbeit mit den Lehrkräften (Skala K: 9 Items; Cronbach's $\alpha = .904$)

- insgesamt wird die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften positiv eingeschätzt
- 76,9% der Eltern gaben an, (großes) Vertrauen in die meisten Lehrkräfte zu haben (n=706)
- signifikante Unterschiede zwischen der Einschätzung zwischen Eltern von Kindern aus der Grundschule und Mittelschule ($F_{(2, 789)} = 13,92, p < .05, \eta^2 = .18$)
- Eltern von Grundschulkindern schätzen die Zusammenarbeit etwas positiver ein
- auf Seiten der **Lehrkräfte** hielten 96,1% eine Zusammenarbeit mit den Eltern für (sehr) bedeutsam (n=103)

6.4 Inklusionsorientierte Überzeugungen (Skala IÜ: 13 Items; Cronbach's $\alpha = .926$)

- keine signifikanten Unterschiede zwischen
 - den Netzwerken
 - den Schulformen
 - Eltern von Kindern mit bzw. ohne SPF

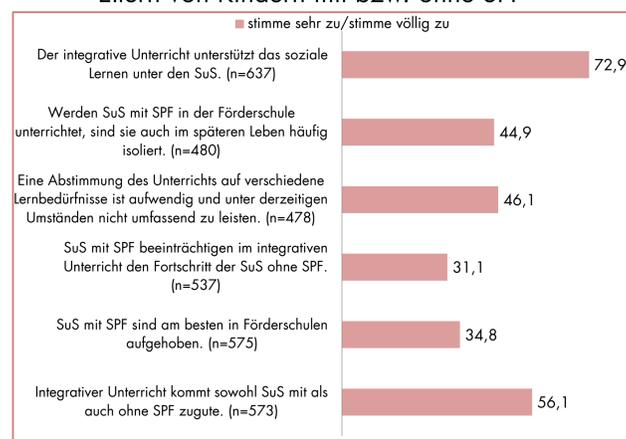


Abb. 1: Einstellungen zur Inklusion in Prozent

6.5 Unterschiede zwischen Zufriedenheit mit der Schule bzw. Klasse

- Eltern von Kindern an Grundschulen waren mit der Klasse ihres Kindes am zufriedensten ($H(2) = 17,57, p = .000$ mit Mittleren Rängen von GS 403,14; Gym 380,05; MS 344,53)
- Eltern von Kindern an Gymnasien waren mit der Schule am zufriedensten ($H(2) = 21,70, p = .000$ mit Mittleren Rängen von Gym 412,02; GS 351,49; MS 351,49)

6.6 Zufriedenheit mit Schulleistungen, Schule, Klasse und Wohlbefinden des Kindes

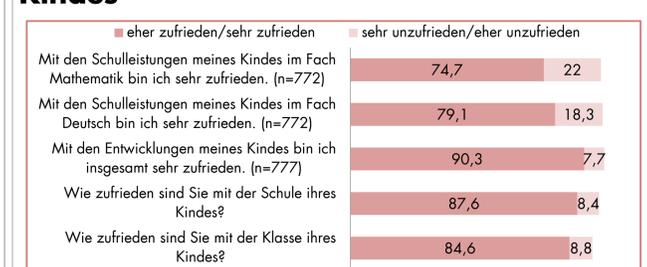


Abb. 2: Zufriedenheit mit Schulleistungen, Schule, Klasse, Wohlbefinden des Kindes

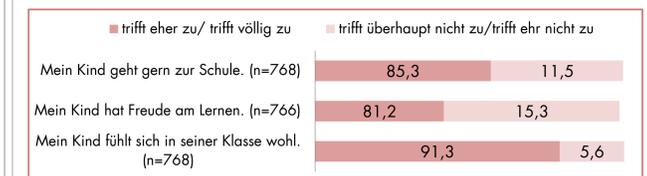


Abb. 3: Wohlbefinden des Kindes in Prozent

6.7 Einschätzungen zur individuellen Förderung

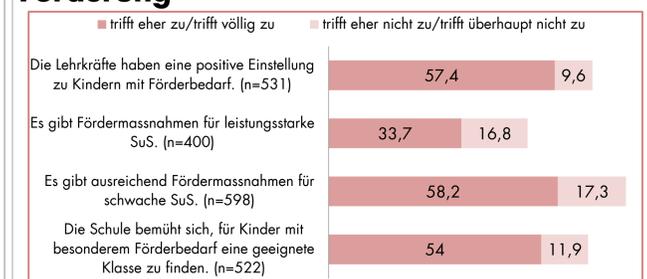


Abb. 4: Einschätzungen zur individueller Förderung in Prozent

Literatur

Bales, R. F. (1950). Interaction process analysis. Cambridge, MA: Addison-Wesley; de Boer, A., Pijl, S. J., & Minnaert, A. (2010). Attitudes of parents towards inclusive education: a review of the literature. *European Journal of Special Needs Education, 25*(2), 165-181. doi: 10.1080/08856251003658694; Bühner, B. (2011). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. München: Pearson Studium; Eagly, A. H., & Chaiken, S. (1993). *The psychology of attitudes*. Fort Worth [u. a.]: Harcourt Brace Jovanovich; Eid, M., Gollwitzer, M., & Schmitt, M. (2011). Statistik und Forschungsmethoden. Beltz: PVU; Hendricks, R. (2011). Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem. 1. JAKO-O-Bildungsstudie. Münster: Waxmann; Killus, D. (2011). Lob und Tadel – Eltern beurteilen die Qualität von Schule und Unterricht. In: Killus, D./Tillmann, K.-J. (Hrsg.): Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem. 1. JAKO-O-Bildungsstudie. Waxmann, Münster, S. 59-82; Müller, F. J. (2013). Integrative Grundschulen aus Sicht der Eltern auf dem Weg zur Inklusion?, Klinkhardt, Bad Heilbrunn. Pivik, J. (2002). Barriers and Facilitators to Inclusive Education. *Exceptional Children, 69*(1), 97; Preuss-Lausitz, U. (2009). Integrationsforschung. Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven. In: Handbuch der Integrationspädagogik, Eberwein, H. & Knauer, S. (Hrsg.), S. 458-470, Weinheim: Beltz.

Stand: 23.03.2014